ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Weißmann, Sarah; Liersch, Anja

Article

Kultur- und Kreativwirtschaft: ein geeignetes Konzept zur Darstellung der Lage der Erwerbstätigen in Kulturberufen?

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Weißmann, Sarah; Liersch, Anja (2021) : Kultur- und Kreativwirtschaft: ein geeignetes Konzept zur Darstellung der Lage der Erwerbstätigen in Kulturberufen?, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 73, Iss. 5, pp. 129-139

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/244715

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT: EIN GEEIGNETES KONZEPT ZUR DARSTELLUNG DER LAGE DER ERWERBSTÄTIGEN IN KULTURBERUFEN?

Sarah Weißmann, Anja Liersch

Schlüsselwörter: Künstlerinnen und Künstler – Kreative – Kultur- und Kreativwirtschaft – Kulturberufe – Erwerbstätige

ZUSAMMENFASSUNG

Das Konzept der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst alle überwiegend erwerbswirtschaftlich orientierten Kultur- und Kreativunternehmen, die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Dieser Beitrag vergleicht die Erwerbstätigen in Kulturberufen innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige mit weiteren in diesen Wirtschaftszweigen Tätigen und untersucht, inwiefern sich diese Gruppen in Soziodemografie und Arbeitsverhältnissen unterscheiden. Die Analyse erfolgt anhand der Daten des Mikrozensus 2019. Sie soll klären, ob das Konzept der Kultur- und Kreativwirtschaft geeignet ist, um die Situation der Erwerbstätigen in Kulturberufen hinreichend abzubilden.

Keywords: *artists – creatives – cultural and creative industries – cultural occupations – persons in employment*

ABSTRACT

The concept of cultural and creative industries encompasses all commercially oriented cultural and creative enterprises that are involved in the creation, production, distribution and/or media dissemination of cultural/creative goods and services. This contribution compares those employed in cultural occupations in the culturally relevant sectors with other people employed in these sectors and examines the extent to which these groups differ in terms of socio-demographics and working conditions. The analysis is based on the microcensus 2019. Its aim is to provide information on whether the concept of cultural and creative industries is suitable for adequately reflecting the situation of those employed in cultural occupations.

Sarah Weißmann

hat empirische Demokratieforschung (M. A.) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz studiert. Derzeit ist sie Doktorandin am Institut für Soziologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und seit August 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Bundesweite Kulturstatistik“ des Referats „Forschung, Kultur“ im Statistischen Bundesamt.

Anja Liersch

ist Diplom-Soziologin und seit 2013 im Statistischen Bundesamt beschäftigt. Seit September 2014 ist sie im Referat „Forschung, Kultur“ unter anderem für das Projekt „Bundesweite Kulturstatistik“ zuständig.

1

Einleitung

Der Begriff der Kultur- und Kreativwirtschaft weist aktuell hohe gesellschaftliche und politische Präsenz auf (Püschel, 2019, hier: Seite 319). Laut der Wirtschaftsministerkonferenz (2009) werden darunter „diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen."

Die Definition zeigt, dass es sich dabei um eine Querschnittsbranche handelt, die viele Teilmärkte umfasst. Diese reichen von der Schaffung kultureller oder kreativer Güter bis hin zu Dienstleistungen und zeigen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft sehr heterogen ist. Darüber hinaus existieren unterschiedliche Teilmärkte wie beispielsweise die Musikwirtschaft, der Buchmarkt, die Darstellenden Künste und die Designwirtschaft, die sich bezüglich ihrer Produkte und auch der gesellschaftlichen Rezeption unterscheiden (Püschel, 2019, hier: Seite 319). Die Kultur- und Kreativwirtschaft bildet nicht nur Künstlerinnen und Künstler sowie Kreative ab, sondern bezieht auch andere Berufsgruppen mit ein (Schulz, 2020, hier: Seite 21). Daher stellt sich die Frage, inwiefern Daten zur Kultur- und Kreativwirtschaft die Situation der Personen in Kulturberufen hinreichend abbilden können. Denn diese Gruppe weist nicht nur gegenüber dem Arbeitsmarkt insgesamt, sondern auch gegenüber anderen Angehörigen der Kultur- und Kreativwirtschaft Besonderheiten auf, beispielsweise in Bezug auf den Anteil der Selbstständigen oder das Einkommen (Statistisches Bundesamt, 2021a). Darüber hinaus wird durch das Konzept der Kultur- und Kreativwirtschaft nur ein Teil der Personen in Kulturberufen abgebildet.

Dieser Beitrag stellt im nachfolgenden Kapitel 2 zunächst die unterschiedlichen Konzepte zur Darstellung von Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie in Kulturberufen vor. Kapitel 3 zeigt, welche Vor- und Nachteile bei unterschiedlichen Datenquellen in Bezug auf die Abbildung dieser Konzepte bestehen. Die Ergebnisse auf Grundlage der Daten des Mikrozensus 2019 in Kapitel 4 ermöglichen die Abbildung der Unterschiede zwischen den betrachteten Gruppen; im abschließenden Kapitel wird ein Fazit bezüglich der Darstellung der Lage der Erwerbstätigen in Kulturberufen gezogen.

2

Konzepte zur Darstellung von Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie in Kulturberufen

Die Darstellung von Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft und in Kulturberufen erfolgt anhand von zwei unterschiedlichen Konzepten:

1. das Konzept der Kulturberufe bezieht alle in einem Kulturberuf tätigen Personen in die Analysen ein, unabhängig von dem Wirtschaftszweig, in dem sie tätig sind;

2. das Konzept der Wirtschaftszweige bezieht unabhängig vom ausgeübten Beruf alle Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige, die dem Kultursektor zugeordnet wurden[1], in die Analyse ein.

Darstellungen zu Erwerbstätigen in Kulturberufen erfolgen anhand des ersten Konzepts und Auswertungen zur Kultur- und Kreativwirtschaft beziehen sich auf das zweite Konzept.

Das Konzept der Kulturberufe stellt somit die Anzahl der Personen in kulturrelevanten Berufen dar und grenzt damit die nichtkulturrelevanten Berufe aus. Die Betrachtung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen erfasst hingegen alle Erwerbstätigen, die in einer kulturrelevanten Branche tätig sind, ungeachtet des tatsächlich ausgeübten Berufs. Innerhalb der Wirtschaftszweige werden somit auch Erwerbstätige berücksichtigt, die keine dem Konzept der Kulturberufe zugeordneten Berufe ausüben. Die Gruppe der Erwerbstätigen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen ist somit größer.

Das ESSnet Culture[2] (2012) identifizierte drei mögliche Fallkombinationen bezüglich einer Beschäftigung in

1 Im Folgenden auch als kulturrelevante Wirtschaftszweige bezeichnet.

2 ESSnet steht für „European Statistical System Network". Das Europäische Statistische System (ESS) ist Bindeglied zwischen Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union (EU), und den nationalen statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten, des Europäischen Wirtschaftsraums und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Nähere Informationen zum ESSnet Culture siehe Bina und andere (2012).

einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig und in Kulturberufen:

1. Personen mit einem Kulturberuf in der Kultur- und Kreativwirtschaft (beispielsweise eine Tänzerin oder ein Tänzer am Theater)

2. Personen mit einem Kulturberuf außerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft (beispielsweise eine Designerin oder ein Designer in der Automobilwirtschaft)

3. Personen ohne Kulturberuf in der Kultur- und Kreativwirtschaft (beispielsweise eine Buchhalterin oder ein Buchhalter bei einem Verlag)

Die nachfolgenden Analysen beziehen sich auf die beiden Personengruppen (mit und ohne Kulturberuf) innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige.

Die Basis für die Analyse von Berufsgruppen bildet die Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit (KldB 2010), anhand derer sich die Berufs- und Berufsausbildungsstruktur in Deutschland abbilden lässt (Bundesagentur für Arbeit, 2011). Die KldB 2010 ist als hierarchische Klassifikation mit fünf numerisch verschlüsselten Gliederungsebenen aufgebaut. Diese umfassen:

- 10 Berufsbereiche (1-Steller)
- 37 Berufshauptgruppen (2-Steller)
- 144 Berufsgruppen(3-Steller)
- 700 Berufsuntergruppen(4-Steller)
- 1 286 Berufsgattungen (5-Steller)

Das Statistische Bundesamt hat in der Veröffentlichung „Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft. Eine Sonderauswertung aus dem Mikrozensus“ im Jahr 2015 ein Set an Kulturberufen auf 3-Steller-Ebene identifiziert, die Grundlage für die nachfolgenden Untersuchungen sind. Dabei orientierte sich die Festlegung der Kulturberufe nicht nur an der bisherigen Auswertungspraxis des Statistischen Bundesamtes (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2008), sondern zog auch die Ergebnisse des ESSnet Culture mit ein. Anhand dieser Ergebnisse wurde eine „List of cultural occupations“ erstellt, die ebenfalls Grundlage für die Abstimmung zur Erstellung einer Liste der Kulturberufe im Arbeitskreis Kulturstatistik war.[3]

Die Entscheidung über eine Zuordnung zu Kulturberufen in Form von Berufsgruppen erfolgte nach dem Schwerpunktprinzip: Es wurden also diejenigen Berufsgruppen einbezogen, bei denen der geschätzte kulturrelevante Anteil bei mindestens 50 % liegt. ↘ Übersicht 1

Übersicht 1
Einbezogene Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB) 2010

KldB-Nr.	Bezeichnung der Berufsgruppe
232	Technische Mediengestaltung
233	Fototechnik und Fotografie
625	Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel
634	Veranstaltungsservice und -Management
733	Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste
844	Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen[1]
912	Geisteswissenschaften
923	Verlags- und Medienwirtschaft
924	Redaktion und Journalismus
931	Produkt- und Industriedesign
932	Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung
933	Kunsthandwerk und Bildende Kunst
934	Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung
935	Kunsthandwerkliche Metallgestaltung
936	Musikinstrumentenbau
941	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst
943	Moderation und Unterhaltung
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion
945	Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
946	Bühnen- und Kostümbildnerei, Requisite
947	Museumstechnik und -Management

1 Dieser 3-Steller enthält einige wenige Tätigkeiten, welche nicht kulturrelevant sind. Nach dem Schwerpunktprinzip ist die Berufsgruppe für die Betrachtung der Kulturberufe jedoch von Bedeutung.
Quelle: Klassifikation der Berufe 2010

Grundlage für die Analyse nach Wirtschaftszweigen bildet die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Diese wurde formal aus der Internatio-

3 Der Arbeitskreis Kulturstatistik berät das Statistische Bundesamt bei der Durchführung des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“. Im Arbeitskreis sind unter anderem die Auftraggeber des Projekts (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kultusministerkonferenz) sowie zuständige Ministerien, der Deutsche Städtetag und die Kulturpolitische Gesellschaft e. V. vertreten.

nalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 4) und der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 2) entwickelt (Statistisches Bundesamt, 2008, hier: Seite 11 ff.) und ist somit international anschlussfähig. Im Rahmen des Gutachtens für die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ (Statistisches Bundesamt, 2004) wurde 2004 ein Vorschlag zur Abgrenzung der Kulturwirtschaft anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige – damals in der Version der WZ 2003 – erarbeitet. Dieser bildete die Grundlage der Überlegungen, welche Wirtschaftszweige für die folgenden Auswertungen von Bedeutung sind. Berücksichtigt wurden zudem die Ergebnisse der Arbeiten des ESSnet Culture (2009 bis 2011), im Rahmen derer ebenfalls kulturrelevante Wirtschaftszweige anhand der NACE Rev. 2 festgelegt wurden. Es ist damit gelungen, fast alle relevanten Gruppen einzubeziehen, die in der sonstigen Berichterstattung zur Beschäftigung im Kultursektor – beispielsweise im Monitoringbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie – ebenfalls analysiert werden.

Die ähnlich der Vorgehensweise bei den Kulturberufen nach Beratungen im Arbeitskreis Kulturstatistik erstellte ↘ Übersicht 2 zeigt die Wirtschaftszweige, die auf 3-Steller-Ebene[4] eindeutige Kulturrelevanz besitzen und die Basis für die vorgenommenen Auswertungen darstellen.

Übersicht 2

Kulturrelevante Wirtschaftszweige nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) 2008

Nummer der WZ-Gruppe	Bezeichnung des Wirtschaftszweiges
581	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
582	Verlegen von Software
591	Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos
592	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien
601	Hörfunkveranstalter
602	Fernsehveranstalter
620	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
639	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen – Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
711	Architektur- und Ingenieurbüros
731	Werbung
741	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- und ähnliches Design
742	Fotografie und Fotolabors
743	Übersetzen und Dolmetschen
799	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
900	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
910	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
932	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung

Quelle: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

3

Datenquellen zu Erwerbstätigen in Kultur- und Kreativwirtschaft sowie in Kulturberufen

Zur Abbildung der Erwerbstätigen in Kultur- und Kreativwirtschaft sowie in Kulturberufen stehen verschiedene amtliche sowie nichtamtliche Daten zur Verfügung. Eine originär auf die Anzahl dieser Erwerbstätigen abzielende Statistik gibt es bislang nicht. Dies stellt die kulturstatistische Berichterstattung vor die Herausforderung, aus diversen Quellen – mit je eigenen Konzepten und Definitionen – eine geeignete Datenbasis auszuwählen. Die verschiedenen Datenquellen haben Vor- und Nachteile für die kulturstatistische Berichterstattung:

Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst die Anzahl und die Beschäftigungsverhältnisse aller in Deutschland sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten. Die Statistik basiert auf den Daten des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung, das heißt die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber melden alle Arbeitnehmenden an die Sozialversicherung. Die Datenmeldung enthält neben der Anzahl der Beschäftigten weitere Merkmale, beispielsweise soziodemografische Angaben der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Daten zu Entgelten oder über Voll- und Teilzeitbeschäftigung (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2020a, hier: Seite 5). In Anlehnung an das Erwerbstätigenkonzept der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO), gelten als abhängig beschäftigt alle Personen, die

4 Die WZ-3-Steller bilden Gruppen von wirtschaftlichen Einheiten ab und stellen damit eine Aggregation von Klassen und Unterklassen wirtschaftlicher Einheiten dar (siehe hierzu die WZ 2008).

- mindestens eine Stunde je Woche gearbeitet haben;
- über eine Arbeitgebermeldung zur Sozialversicherung verfügen;
- über eine versicherungspflichtige Beschäftigung in mindestens einem der Sozialversicherungszweige verfügen;
- eine abhängige Beschäftigung beziehungsweise Arbeit ausüben, welche gegen Entgelt entrichtet wird. (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2020b).

Aus den Erläuterungen wird deutlich, dass beispielsweise Beamtinnen und Beamte, mithelfende Familienangehörige sowie insbesondere Selbstständige nicht erfasst werden. Aus kulturstatistischer Perspektive ist insbesondere dies ein Nachteil, da der Anteil an Selbstständigen sowohl in der Kultur- und Kreativwirtschaft als auch in Kulturberufen über dem Anteil in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung liegt. Diese bilden somit einen großen Teil der Erwerbstätigen in diesen Bereichen. So lag der Anteil an Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft 2019 bei 23 % und in Kulturberufen[5] insgesamt bei 38 % (siehe beispielsweise Statistisches Bundesamt, 2021a; siehe hierzu auch Statistisches Bundesamt, 2015; Schulz, 2020, hier: Seite 236 ff.). Die Beschäftigungsstatistik kann daher nicht allein zur Abbildung der Erwerbstätigen in Kulturberufen und der Kulturwirtschaft herangezogen werden. Entsprechende Analysen weisen deshalb häufig mehrere Quellen aus, beispielsweise der Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft. Dieser zieht neben der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch den Mikrozensus sowie die Umsatzsteuerstatistik zur Darstellung der Erwerbstätigen heran.

Eine in einigen Studien und Berichten, wie dem Monitoring-Bericht Kultur- und Kreativwirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, verwendete Quelle, die Umsatzsteuerstatistik, eignet sich ebenfalls nur bedingt für eine umfassende Berichterstattung zu Erwerbstätigen in Kultur und Kulturwirtschaft. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) erfasst nur Steuerpflichtige beziehungsweise Unternehmen, die einen jährlichen Umsatz von mindestens 17 500 Euro generieren. Diese Abschneidegrenze schließt eine Vielzahl an kleinen Unternehmen beziehungsweise Steuerpflichtigen mit geringeren Umsätzen, welche unter anderem im Kulturbetrieb zu vermuten sind (Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes, 2020), aus. Im Gegensatz dazu bezieht die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) auch jene Steuerpflichtigen beziehungsweise Unternehmen mit geringeren Umsätzen ein. Die Umsatzsteuerstatistik beruht allgemein auf den gemeldeten Umsatzsteuererklärungen, welche die Rechenzentren der Landesfinanzbehörden an die Statistischen Ämter der Länder übermitteln. Diese leiten sie nach Aufbereitung dem Statistischen Bundesamt zu. Wichtig wird der Datengewinnungsprozess deshalb, weil mit ihm für die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) ein zeitlicher Verzug von etwa 3 3/4 Jahren verbunden ist. Aufgrund der Abgabefristen für Steuererklärungen ist eine frühere Veröffentlichung der Ergebnisse nicht sinnvoll, sie würde das Berichtsjahr nur unvollständig abbilden. Außerdem werden über die steuerlichen Merkmale sowie einige sogenannte Ordnungsmerkmale (beispielsweise Umsatzgrößenklassen, Rechtsform, Wirtschaftszweigzugehörigkeit) hinaus keine soziodemografischen Merkmale der Steuerpflichtigen erhoben.[6] Angaben zur Soziodemografie liegen daher auch aus der Umsatzsteuerstatistik nicht vor.

Im Gegensatz zur Beschäftigungsstatistik liefert die Statistik über die Versicherten in der Künstlersozialkasse (KSK) ausschließlich Angaben der versicherten Künstlerinnen und Künstler sowie Publizistinnen und Publizisten, die einer selbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Hierbei muss die Eigenschaft einer Künstlerin beziehungsweise eines Künstlers oder einer Publizistin beziehungsweise eines Publizisten vorliegen. Somit handelt es sich lediglich um Personen, die Musik, bildende oder darstellende Kunst schaffen, ausüben oder lehren beziehungsweise publizistisch tätig sind oder Publizistik lehren. Eine Versicherung in der Künstlersozialkasse und damit eine Erfassung in der Statistik setzt zudem einen Mindestverdienst von mehr als 3 900 Euro jährlich voraus.[7] Für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gelten Ausnahmeregelungen. Grundlage der Versicherung ist das 1983 in Kraft getretene Künstlersozialversicherungsgesetz, das seitdem selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Publizistinnen

5 Erwerbstätige in Kulturberufen innerhalb und außerhalb kulturrelevanter Wirtschaftszweige.

6 Nähere Angaben zur Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) finden sich im Qualitätsbericht (Statistisches Bundesamt, 2021b).

7 Aufgrund der Corona-Pandemie gelten unter anderem für die Überprüfung der Mindesteinkommen besondere Regelungen. Nähere Informationen siehe www.kuenstlersozialkasse.de

und Publizisten sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung bietet. Die Angaben aus der Künstlersozialkasse umfassen neben der Entwicklung der Versichertenzahlen nach Bereichen (Wort, Bildende Kunst, Musik, Darstellende Kunst) beispielsweise auch Angaben zur Verteilung der Versicherten nach Altersgruppen oder den Jahreseinkünften. Zudem werden, unter anderem, die für die Versicherung relevanten Angaben zur Finanzierung, dem jeweiligen Bundeszuschuss und der aktuellen Abgabesätze veröffentlicht.

Für eine statistische Betrachtung der Erwerbstätigen in Kultur und Kulturwirtschaft – insbesondere in dem hier vorliegenden Kontext einer Betrachtung der Charakteristika von Personen in Kulturberufen – ist auch die Statistik der Künstlersozialkasse nicht umfassend genug. Zum einen bildet sie nur einen Teil der Erwerbstätigen – die Selbstständigen und in der KSK versicherten Personen – ab. Die Konzepte der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Kulturberufe sind jedoch breiter und umfassen auch Personen, die nicht in der Schaffung von kulturellen und kreativen Gütern aktiv sind, sowie abhängig Beschäftigte. Zum anderen liegen keine detaillierten Angaben zur Soziodemografie der Versicherten vor.

Alle bisher genannten Statistiken und Datenquellen können somit die Situation der Erwerbstätigen in Kultur und Kulturwirtschaft nicht ausreichend abbilden. Angaben zur wirtschaftlichen und sozialen Situation von Personen stehen jedoch im Mikrozensus zur Verfügung.

Jährlich werden Haushalte im Rahmen des Mikrozensus[8] zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage befragt, sowie zu ihrer Erwerbstätigkeit, der Aus- und Weiterbildung, dem Familienzusammenhang, der Wohnsituation, einem etwaigen Migrationshintergrund oder dem Einkommen. Der Mikrozensus wird als Zufallsstichprobe bei 1 % der Haushalte in Deutschland realisiert, die Ergebnisse werden auf die deutsche Bevölkerung hochgerechnet. Als Datenbasis wird der Mikrozensus unter anderem für die nationale Arbeitsmarktberichterstattung oder die Ermittlung des Bildungsstands genutzt. Die verwendeten nationalen Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen sind international anschlussfähig. Als Erwerbstätige gelten im Mikrozensus – in Anlehnung an das Konzept der ILO – alle Personen im Alter ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt einer (bezahlten) Tätigkeit nachgingen oder in einem Arbeitsverhältnis standen, selbstständig waren, einen Freien Beruf ausübten oder als mithelfende Familienangehörige ein Gewerbe oder Landwirtschaft betrieben.

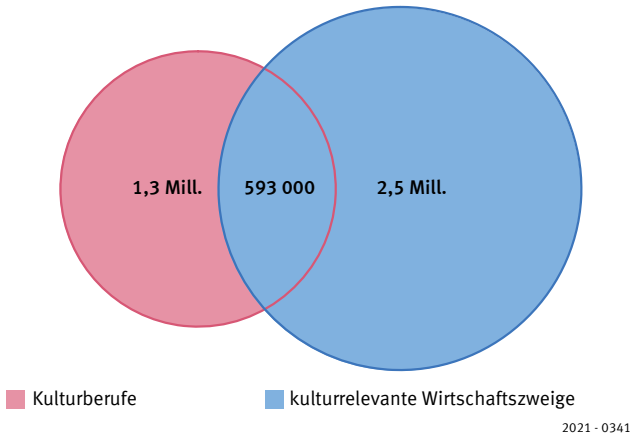
Durch die Vielzahl an Merkmalen zu Soziodemografie und Sozioökonomie der Befragten und weil sowohl abhängige Beschäftigung als auch selbstständige Tätigkeiten erfasst werden, eignet sich der Mikrozensus am besten für Analysen zur Situation der Erwerbstätigen in Kultur und Kulturwirtschaft. Die Datenbasis ermöglicht zahlreiche Analysen, wobei eine Ausweisung von Kennzahlen und Indikatoren über unterschiedliche Datenquellen hinweg verzichtbar ist.

4

Ergebnisse

Die Daten des Mikrozensus 2019 wurden genutzt, um die Erwerbstätigen in Kulturberufen innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige mit anderen in diesen Wirtschaftszweigen tätigen Personen zu vergleichen. So war es möglich, zu beantworten, ob Analysen zur Kultur- und Kreativwirtschaft auch die Situation der Erwerbstätigen in Kulturberufen abbilden können beziehungsweise ob Unterschiede zwischen diesen Gruppen bestehen.

Grafik 1
Erwerbstätige in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen und in Kulturberufen 2019



8 Nähere Informationen zum Mikrozensus enthält der Qualitätsbericht (Statistisches Bundesamt, 2020).

Im Jahr 2019 waren rund 2,5 Millionen Personen in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig tätig. Betrachtet man lediglich die Kulturberufe, die auf Ebene der 3-Steller der KldB 2010 dem Kultursektor zugeordnet wurden, zeigt sich, dass fast 593 000 Erwerbstätige (24 %) in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen in einem dieser Berufe tätig waren. Demnach werden innerhalb der Wirtschaftszweige viele Tätigkeiten abgebildet, die nicht als Kulturberufe zu fassen sind. Gleichzeitig sind rund 719 000 Erwerbstätige in Kulturberufen nicht in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig tätig – anteilig die meisten in den Wirtschaftszweigen sonstiger Unterricht (11 %) und weiterführende Schulen (9 %). ↘ Grafik 1

Innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige sind die meisten Personen, die nicht in Kulturberufen tätig sind, in Berufen in den Bereichen Softwareentwicklung und Programmierung (12 %), Unternehmensorganisation und -strategie (9 %) sowie Büro und Sekretariat (8 %) beschäftigt. Erwerbstätige außerhalb von Kulturberufen scheinen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen somit eher in technischen und Verwaltungsberufen aktiv zu sein. In Kulturberufen sind die meisten Erwerbstätigen hingegen in den Bereichen technische Mediengestaltung (22 %) sowie Redaktion und Journalismus (19 %) tätig. ↘ Tabelle 1

Tabelle 1
Erwerbstätige in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen nach ausgewählten Berufen 2019

	1 000	%
In Kulturberufen	593	100
Technische Mediengestaltung	129	22
Redaktion und Journalismus	115	19
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	53	9
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	47	8
Kunsthandwerk und bildende Kunst	34	6
Fototechnik und Fotografie	33	6
Außerhalb von Kulturberufen	1 863	100
Softwareentwicklung und Programmierung	231	12
Unternehmensorganisation und -strategie	171	9
Büro und Sekretariat	148	8
Bauplanung und -überwachung, Architektur	137	7
Informatik	124	7
IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	116	6

Ergebnisse des Mikrozensus.

Unterschiede zeigen sich auch bei der Betrachtung der Verteilung über die unterschiedlichen Wirtschaftszweige: Ein Großteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen ist im Wirtschaftszweig kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten (32 %) aktiv. Dagegen sind die Erwerbstätigen außerhalb der Kulturberufe hauptsächlich in den Wirtschaftszweigen Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (28 %) sowie Architektur- und Ingenieurbüros (27 %) beschäftigt. ↘ Tabelle 2

Tabelle 2
Erwerbstätige in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen 2019

	In Kulturberufen		Außerhalb von Kulturberufen	
	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	593	100	1 863	100
Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	67	11	140	8
Verlegen von Software	11	2	326	18
Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos	31	5	27	1
Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien	13	2	15	1
Hörfunkveranstalter	12	2	7	0
Fernsehveranstalter	14	2	8	0
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	39	7	522	28
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen – Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	18	3	28	2
Architektur- und Ingenieurbüros	16	3	507	27
Werbung	46	8	98	5
Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- und ähnliches Design	53	9	24	1
Fotografie und Fotolabors	38	6	6	0
Übersetzen und Dolmetschen	/	/	33	2
Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	/	/	19	1
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	189	32	45	2
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	33	6	34	2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung	12	2	26	1

Ergebnisse des Mikrozensus.

Neben den dargestellten Verteilungen war zudem zu überprüfen, inwiefern Zusammenhänge zwischen der Berufsgruppe (in Kulturberufen oder außerhalb von

Kulturberufen) und soziodemografischen Merkmalen bestehen. Dazu wurden Chi-Quadrat-Tests durchgeführt. Als Signifikanzniveaus wurden $p<0{,}001$, $p<0{,}01$ und $p<0{,}05$ bestimmt. Der Chi-Quadrat-Test eignet sich hierfür, da er für Analysen von Zusammenhängen nominal oder ordinal skalierter Variablen, wie sie auch hier vorliegen, herangezogen wird. Dabei sind jedoch keine Aussagen über die Stärke oder Richtung des Zusammenhangs möglich. Für die Ermittlung der Stärke des Zusammenhangs wurde daher – je nach Skalierung des jeweiligen Merkmals – zusätzlich Phi oder Cramers V ermittelt.

Die durchgeführten Chi-Quadrat-Tests zeigten, dass bei einzelnen Merkmalen ein signifikanter Zusammenhang mit den gebildeten Berufsgruppen innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige (in Kulturberufen oder außerhalb von Kulturberufen) besteht. Signifikante Zusammenhänge zeigten sich in Bezug auf das Geschlecht, die Stellung im Beruf, das Einkommen, die Arbeitszeit und den schulischen Abschluss. Dabei waren überwiegend nur geringe Effektstärken festzustellen. Eine mittlere Effektstärke ergab sich jedoch in Bezug auf die Stellung im Beruf (selbstständig oder abhängig beschäftigt). Für den beruflichen Abschluss, das Alter und den Migrationshintergrund zeigten sich hingegen keine signifikanten Ergebnisse. ↘ Tabelle 3

Tabelle 3
Ergebnisse des Chi-Quadrat-Tests zu ausgewählten Merkmalen

	Ergebnis Chi-Quadrat-Test	
Geschlecht	χ^2 (1) = 27,79 ***	ϕ = – 0,1064
Stellung im Beruf	χ^2 (1) = 297,38 ***	ϕ = 0,348
Einkommen	χ^2 (2) = 55,46 ***	V = 0,1515
Arbeitszeit	χ^2 (1) = 5,96 *	ϕ = – 0,0493
Schulischer Abschluss	χ^2 (3) = 17,12 ***	V = 0,0843
Beruflicher Abschluss	χ^2 (5) = 9,88	V = 0,0682
Alter	χ^2 (3) = 3,95	V = 0,0401
Migrationshintergrund	χ^2 (1) = 0,80	ϕ = 0,0181

*** $p<0{,}001$; ** $p<0{,}01$; * $p<0{,}05$
Quelle: Berechnungen anhand des Mikrozensus 2019

Für die Verteilungen der Merkmale, bei denen der Chi-Quadrat-Test signifikant ausfiel, ergibt sich folgendes Bild (↘ Tabelle 4):

- In Kulturberufen waren 46 % der Erwerbstätigen Frauen, außerhalb der Kulturberufe waren es hingegen 34 %.

Tabelle 4
Erwerbstätige in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen nach Berufsgruppe und ausgewählten Faktoren 2019

	Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt	In Kulturberufen	Außerhalb von Kulturberufen
	%		
Männer	63	54	66
Frauen	37	46	34
Abhängig Beschäftigte	77	50	85
Selbstständige	23	50	15
Einkommen von ... bis unter ... EUR			
unter 1 100	56	24	16
1 100 – 2 000	26	34	24
2 000 und mehr	18	43	60
Teilzeit	25	29	24
Vollzeit	75	71	76
Haupt-(Volks-)schulabschluss	6	4	6
Abschluss der polytechnischen Oberschule	3	3	3
Realschule oder gleichwertiger Abschluss	16	13	16
Fachhochschul- oder Hochschulreife	75	81	75

Ergebnisse des Mikrozensus.

- Während in Kulturberufen die Hälfte der Erwerbstätigen selbstständig war, lag dieser Anteil außerhalb der Kulturberufe lediglich bei 15 %.
- Der Anteil der Vollzeit-Erwerbstätigen lag in Kulturberufen etwas niedriger (71 %) als außerhalb von Kulturberufen (76 %).
- Über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss verfügten in Kulturberufen 81 % der Erwerbstätigen, außerhalb der Kulturberufe waren es 75 %.
- Die unterste und die mittlere Einkommenskategorie waren in Kulturberufen wesentlich häufiger besetzt (24 und 34 % gegenüber 16 und 24 % außerhalb von Kulturberufen). Außerhalb der Kulturberufe wurde hingegen häufiger ein Einkommen von mehr als 2 000 Euro monatlich generiert (60 gegenüber 43 %).

Insgesamt zeigte sich zudem, dass die Erwerbstätigen außerhalb der Kulturberufe in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen eine wesentlich größere Gruppe darstellen als diejenigen in Kulturberufen (1 863 000 gegenüber 593 000). Dies verzerrt die Verteilungen in der

Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt in Richtung der Verteilung dieser Gruppe. Dadurch bildet das Konzept der Kultur- und Kreativwirtschaft eher die Situation von Personen außerhalb der Kulturberufe ab.

5

Fazit

Die vorgestellten Ergebnisse zeigen signifikante Zusammenhänge zwischen den Berufsgruppen (in Kulturberufen und außerhalb von Kulturberufen) in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen und soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Einkommen, Schulabschluss) sowie der Beschäftigungsart (Stellung im Beruf und Arbeitszeit). Dabei wurden überwiegend geringe Effektstärken festgestellt, in Bezug auf die Stellung im Beruf jedoch eine mittlere Effektstärke.

Auf Ebene der Verteilungen zeigte sich, dass der Anteil der Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt bei 23 %, bei den Personen in Kulturberufen innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige jedoch bei 50 % lag. Dass in Kulturberufen allgemein ein hoher Anteil Selbstständiger festzustellen ist, belegen verschiedene Analysen. Basten und Vitols (2020, hier: Seite 447 f.) ermittelten mithilfe des Sozio-oekonomischen Panels hohe Anteile Selbstständiger im kreativen und kulturellen Feld. In einer Publikation des Statistischen Bundesamtes ergab eine Analyse des Mikrozensus 2019 zu Erwerbstätigen in Kulturberufen (einschließlich der Erwerbstätigen in Kulturberufen außerhalb kulturrelevanter Wirtschaftszweige) einen Selbstständigenanteil von 38 % – darunter 88 % Solo-Selbstständige – im Vergleich zu rund 10 % Selbstständigen in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (Statistisches Bundesamt, 2021a).

Es war weiterhin festzustellen, dass innerhalb der Kulturberufe die unterste und mittlere Einkommenskategorie wesentlich häufiger besetzt waren als in der Kulturwirtschaft (24 und 34 % gegenüber 16 und 24 %). Außerhalb der Kulturberufe wurde hingegen häufiger ein Einkommen von mehr als 2 000 Euro monatlich generiert (60 gegenüber 43 %).

Diese Ergebnisse zeigen, dass Auswertungen auf Ebene der Kultur- und Kreativwirtschaft ohne die in diesem Beitrag vorgenommene Differenzierung nach Erwerbstätigen in und außerhalb von Kulturberufen ein verzerrtes Bild der Erwerbstätigen in Kulturberufen wiedergeben. Dies liegt auch daran, dass Erwerbstätige außerhalb von Kulturberufen in der Kultur- und Kreativwirtschaft eine wesentlich größere Gruppe darstellen. Insgesamt 2,5 Millionen Personen waren 2019 in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig tätig. Lediglich ein knappes Viertel (24 %) dieser Personen übte einen Kulturberuf aus. Somit übten rund 1,9 Millionen Personen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen Berufe aus, die nicht zu den Kulturberufen zählen. Die Verteilungen werden dadurch in Richtung einer Gruppe verzerrt, die zum größten Teil in Berufen in den Bereichen Softwareentwicklung und Programmierung (12 %), Unternehmensorganisation und -strategie (9 %) sowie Büro und Sekretariat (8 %) tätig ist. Allein diesen drei Bereichen sind 29 % der Erwerbstätigen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen außerhalb von Kulturberufen zuzuordnen. Sie stellen zahlenmäßig eine nicht wesentlich kleinere Gruppe als die Erwerbstätigen in Kulturberufen dar (550 000 gegenüber 593 000).

Abschließend ist festzuhalten, dass beide hier betrachteten Konzepte in Kombination und mithilfe detaillierter Darstellung der Unterschiede zwischen Kulturberufen und der Kultur- und Kreativwirtschaft ein umfassendes Bild ermöglichen. Veröffentlichungen zu diesem Thema sollten diese Differenzen deutlich darlegen und/oder beide Gruppen differenziert darstellen.

LITERATURVERZEICHNIS

Basten, Lisa/Vitols, Sigurt. *Die Chancen des SOEP für den Diskurs um künstlerische und kulturelle Arbeit*. In: Schulz, Gabriele/Zimmermann, Olaf. Frauen und Männer im Kulturmarkt. Bericht zur sozialen und wirtschaftlichen Lage. Berlin 2020. Seite 435 ff.

Bína, Vladimíir/Chantepie, Philippe/Deroin, Valérie/Frank, Guy/Kommel, Kutt/Kotýynek, Josef/Robin, Philippe. *ESSnet-CULTURE. European Statistical System Network on Culture. Final report 2012*. EUROSTAT GRANT AGREEMENT n°10401.2008.002-2009.352. 2012. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: ec.europa.eu

Bundesagentur für Arbeit. *Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen*. 2011. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: statistik.arbeitsagentur.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. *Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft, Langfassung*. Berlin 2019.

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. *Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie 2020*. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: kreativ-bund.de

Püschel, Jan Ole. *20 Jahre roter Teppich für den Film*. In: Zimmermann, Olaf (Herausgeber). Wachgeküsst. 20 Jahre neue Kulturpolitik des Bundes 1998 – 2018. Berlin 2018. Seite 254 ff.

Schulz, Gabriele. *Arbeitsmarkt Kultur: Ausbildung, Arbeitskräfte, Einkommen*. In: Schulz, Gabriele/Zimmermann, Olaf. Frauen und Männer im Kulturmarkt. Bericht zur sozialen und wirtschaftlichen Lage. Berlin 2020. Seite 17 ff.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit. *Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung*. 2020a. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: statistik.arbeitsagentur.de

Statistik der Bundesagentur für Arbeit. *Beschäftigungsstatistik*. Kurzinfo. 2020b. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: statistik.arbeitsagentur.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. *Kulturindikatoren auf einen Blick. Ein Ländervergleich*. Ausgabe 2008. Wiesbaden 2008. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: www.statistischebibliothek.de

Statistisches Bundesamt. *Methodenkritische Analyse von Basisstatistiken zum Kulturbereich und Fragen zu einem Anforderungsprofil an eine bundeseinheitliche Kulturstatistik für die Bundesrepublik Deutschland*. Gutachten für die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages. Wiesbaden 2004.

Statistisches Bundesamt. *Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008*. Mit Erläuterungen. Wiesbaden 2008. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: www.destatis.de

LITERATURVERZEICHNIS

Statistisches Bundesamt. *Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft. Eine Sonderauswertung aus dem Mikrozensus*. 2015. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht Mikrozensus 2019*. 2020. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Erwerbstätige in Kultur und Kulturwirtschaft*. 2021a. [Zugriff am 11. August 2021]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2019*. 2021b. [Zugriff am 12. August 2021]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Wirtschaftsministerkonferenz. *Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten*. Köln 2009. [Zugriff am 11. August 2021]. Verfügbar unter: www.wirtschaftsministerkonferenz.de

RECHTSGRUNDLAGEN

Gesetz über die Sozialversicherung der selbständigen Künstler und Publizisten (Künstlersozialversicherungsgesetz – KSVG) vom 27. Juli 1981 (BGBl. I Seite 705), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 10. März 2021 (BGBl. I Seite 335) geändert worden ist.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im Oktober 2021
Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der Statistischen Bibliothek.

Artikelnummer: 1010200-21005-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.